Lineare Algebra I

Woche 03

28.10.2025 und 30.10.2025

§ 5.1 Äquivalenzrelationen

Äquivalenzrelation

Idee: Gleichheit „=" verallgemeinern

Definition 5.19

Es sei X eine Menge. Eine

reflexive	$x \sim x$
symmetrische	$x \sim y \Rightarrow y \sim x$
transitive	$x \sim y,\ y \sim z \Rightarrow x \sim z$

Relation (R, X, X) auf X heißt eine **Äquivalenzrelation** auf X.

typische Notation: $=$ $\sim$ $\equiv$

Äquivalenzklassen und Repräsentanten

Definition 5.21

Es sei X eine Menge mit der Äquivalenzrelation $\sim$.

1. Für $x \in X$ heißt die Menge

$$[x] := \{y \in X \mid y \sim x\}$$

   die „**Äquivalenzklasse**" von x bzgl. $\sim$.

   ist also Menge

2. Jedes Element einer Äquivalenzklasse heißt ein **Repräsentant** dieser Äquivalenzklasse.

3. Eine Menge $S \subseteq X$, die aus jeder Äquivalenzklasse genau einen Repräsentanten enthält, heißt ein **Repräsentantensystem** von $\sim$.

Äquivalenzrelationen

Beispiele 5.20 und 5.22

Gleichheit

1. Die Identitätsrelation id_X ist eine Äquivalenzrelation auf jeder Menge X.

   $[x] = \{x\}$

   Jedes Element ist nur zu sich selbst äquivalent.

   $X \times X$

2. Die universelle Relation U_X ist eine Äquivalenzrelation auf jeder Menge X.

   $[x] = X$

   Alle Elemente sind untereinander äquivalent

Beispiel 5.20

$x \equiv y \pmod{m}$

Es sei $\boxed{m \in \mathbb{N}}$ fest gewählt. Auf $\mathbb{Z}$ ist die **Kongruenzrelation modulo m**

$$x \overset{m}{\equiv} y \quad \Leftrightarrow \quad \exists n \in \mathbb{Z}\,(x - y = n\,m)$$

Differenz ist Vielfaches von m

eine Äquivalenzrelation.

Reflexivität $\quad x \overset{m}{\equiv} x$, denn $x - x = 0 \cdot m$ ✓

Symmetrie $\quad x \overset{m}{\equiv} y \Rightarrow y \overset{m}{\equiv} x$, denn $x - y = nm$ ($n \in \mathbb{Z}$)
$y - x = (-n)m$ ✓

Transitivität $\quad x \overset{m}{\equiv} y,\ y \overset{m}{\equiv} z \Rightarrow x \overset{m}{\equiv} z$,

denn $x - y = nm$ und $y - z = km$
$\Rightarrow x - z = (n+k)\,m$ ✓

Kongruenzrelation modulo m

Beispiel 5.22

Rest bei ganzz. Division durch m

Die Äquivalenzklassen der Kongruenzrelation modulo m heißen auch die **Restklassen modulo** m. Im Fall $\boxed{m = 2:}$

$$\begin{aligned}
[0] &= \{y \in \mathbb{Z} \mid y \overset{2}{\equiv} 0\} \\
&= \{y \in \mathbb{Z} \mid \exists n \in \mathbb{Z}\, (y - 0 = 2\, n)\} \\
&= \{y \in \mathbb{Z} \mid y \text{ ist gerade}\}
\end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
[1] &= \{y \in \mathbb{Z} \mid y \overset{2}{\equiv} 1\} \\
&= \{y \in \mathbb{Z} \mid \exists n \in \mathbb{Z}\, (y - 1 = 2\, n)\} \\
&= \{y \in \mathbb{Z} \mid y \text{ ist ungerade}\}
\end{aligned}$$

Das natürliche Repräsentantensystem ist $\{0, 1\}$.
Ein anderes Repräsentantensystem ist $\{-2, 43\}$.

Satz 5.23

Es sei X eine Menge mit der Äquivalenzrelation $\sim$ und $[x]$ und $[y]$ zwei Äquivalenzklassen. Dann sind diese entweder gleich oder disjunkt.

Beweis. Es seien $[x]$, $[y]$ nicht disjunkt.

Es gibt also ein $z \in [x] \cap [y]$.

Es sei $\tilde{x} \in [x]$ beliebig, dann gilt

$$\underbrace{\tilde{x} \sim x}_{\text{weil } \tilde{x} \in [x]} \underbrace{\sim z}_{\text{weil } z \in [x]} \quad \Rightarrow \quad \tilde{x} \sim z \text{ (Trans.)}$$

$\in [y]$

$\Rightarrow [x] \subseteq [y]$. Analog: $[y] \subseteq [x]$, d.h.

$[y] = [x]$.

Partition einer nichtleeren Menge

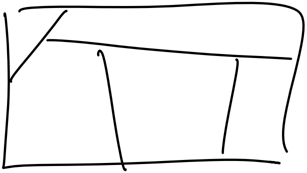
Menge von Teilmengen von X

Definition 5.24

Es sei X eine nichtleere Menge und $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{P}(X)$.
$\mathcal{A}$ heißt eine **Partition** oder **disjunkte Zerlegung** von X, wenn gilt:

1. Für alle $x \in X$ gibt es eine Menge $A \in \mathcal{A}$, die x enthält.
   Überdeckung
2. Für alle $A, B \in \mathcal{A}$ sind A und B entweder gleich oder disjunkt.
3. $\emptyset \notin \mathcal{A}$.

X



„Kacheln" müssen nicht gleich groß sein.

ti

Partionen „sind“ Äquivalenzrelationen

Satz 5.25

1. Es sei X eine nichtleere Menge mit der Äquivalenzrelation $\sim$.

   Dann bildet die Menge der Äquivalenzklassen $\{[x] \,|\, x \in X\}$ eine Partition von X.

2. Es sei X eine nichtleere Menge und $\mathcal{A}$ eine Partition von X.

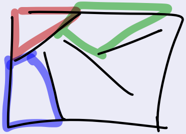
   Dann gibt es eine eindeutig bestimmte Äquivalenzrelation $\sim$, sodass $\mathcal{A}$ genau aus den Äquivalenzklassen von $\sim$ besteht.

Beweis.

Faktormenge

Definition 5.26

Es sei X eine nichtleere Menge mit der Äquivalenzrelation $\sim$.



Die Menge der Äquivalenzklassen

„gröbere Version" von X

$$X/\sim := \{[x] \mid x \in X\}$$

heißt auch die **Faktormenge** oder die **Quotientenmenge** von $\sim$.

Beispiel 5.27

$$\mathbb{Z}/\overset{m}{\equiv} = \{[0], [1], \dots, [m-1]\}$$

Rationale Zahlen

Wir hatten die Menge der rationalen Zahlen vorläufig eingeführt als

$$\widetilde{\mathbb{Q}} \coloneqq \left\{ \frac{m}{n} \,\middle|\, m \in \mathbb{Z},\ n \in \mathbb{Z} \setminus \{0\} \right\}.$$

Wir wollen aber beispielsweise $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{6}$ und $\frac{-2}{-4}$ miteinander identifizieren. Zu diesen Zweck verwenden wir die Äquivalenzrelation

$$\frac{m_1}{n_1} \sim \frac{m_2}{n_2} \quad \Leftrightarrow \quad m_1 \cdot n_2 = m_2 \cdot n_1.$$

Das führt uns zur Definition

$$\mathbb{Q} \coloneqq \left\{ \frac{m}{n} \,\middle|\, m \in \mathbb{Z},\ n \in \mathbb{Z} \setminus \{0\} \right\} / \sim$$

für die **rationalen Zahlen** als Faktormenge.

Wir schreiben aber $\frac{1}{2}$ statt $[\frac{1}{2}]$.

§ 5.2 Ordnungsrelationen

Ordnungsrelation

Idee: Elemente von X miteinander vergleichen.

Definition 5.28

Es sei X eine Menge.

1. Eine

   reflexive $x \precsim x$

   antisymmetrische $x \precsim y$, $y \precsim x \Rightarrow x = y$

   transitive $x \precsim y$, $y \precsim z \Rightarrow x \precsim z$

   Relation (R, X, X) auf X heißt eine **Ordnungsrelation**, **Halbordnung** oder **partielle Ordnung**.
   (X, R) heißt dann eine **halbgeordnete Menge**.

typische Notation: $\leqq$ $\precsim$ $\subseteq$

Ordnungsrelation

Definition 5.28

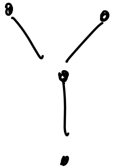
Es sei X eine Menge. $x \leq y$ $y \leq x$

2. $x, y \in X$ heißen **vergleichbar**, wenn $x\,R\,y$ oder $y\,R\,x$ gilt.

3. Ist die Halbordnung R zusätzlich total, gilt also für beliebige $x, y \in X$ stets $x\,R\,y$ oder $y\,R\,x$, dann heißt sie eine **Totalordnung**. (X, R) heißt dann eine **totalgeordnete Menge**.

nicht vergleichbar

groß



klein

Hasse-Diagramm

Ordnungsrelation

Beispiel 5.29

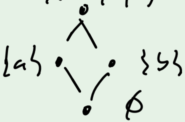
1. Die Inklusionsrelation $\subseteq$ ist eine Halbordnung auf der Potenzmenge $\mathcal{P}(X)$ jeder beliebigen Menge X. $A, B \subseteq X$
   Sie ist eine totale Ordnung dann und nur dann, wenn X entweder kein oder genau ein Element enthält.

   $A \subseteq A$ ✓

   $A \subseteq B,\ B \subseteq A \Rightarrow A = B$ ✓

   $A \subseteq B,\ B \subseteq C \Rightarrow A \subseteq C$ ✓

   $X = \{a, b\}$

2. Die Teilbarkeitsrelation $|$ ist eine Halbordnung auf $\mathbb{N}$.

   nicht auf $\mathbb{Z}$
   (nicht antisymmetrisch)
   $3 \mid -3$ und $-3 \mid 3$

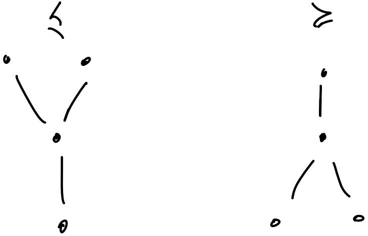
Inverse Ordnungsrelation

Lemma 5.30

Es sei $\preccurlyeq$ eine Halbordnung auf einer Menge X.

Dann ist auch die inverse Relation $\succcurlyeq$ eine Halbordnung auf X.

Ist $\preccurlyeq$ eine Totalordnung, dann auch $\succcurlyeq$.



Hasse-Diagramme

obere Schranke, Supremum

analog: untere Schranke, Infimum

Definition 5.34

Es sei X mit der Relation $\preccurlyeq$ eine halbgeordnete Menge.

- $b \in X$ heißt eine **obere Schranke** von $A \subseteq X$, wenn gilt:

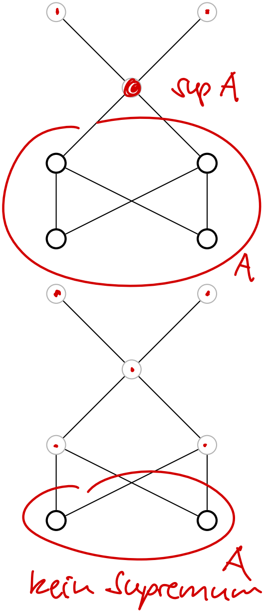
$$x \preccurlyeq b \quad \text{für alle } x \in A$$

„Ganz A ist ≤ b"

- $b \in X$ heißt das **Supremum** oder **kleinste obere Schranke** von $A \subseteq X$, wenn gilt:

  b ist eine obere Schranke von A,

  und für jede obere Schranke $\widehat{b}$ von A gilt: $b \preccurlyeq \widehat{b}$



maximales Element, Maximum

Definition 5.34

Es sei X mit der Relation $\preccurlyeq$ eine halbgeordnete Menge.

- $b \in X$ heißt ein **Maximum** von $A \subseteq X$, wenn gilt:

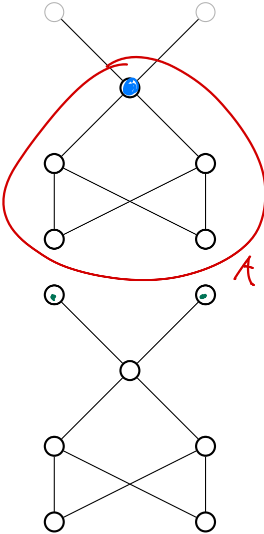
  $\boxed{b \in A,}$ gehört zu A

  und für alle $x \in A$ gilt: $x \preccurlyeq b$

- $b \in X$ heißt ein **maximales Element** von $A \subseteq X$, wenn gilt:

  $\boxed{b \in A,}$ gehört zu A

  und für alle $x \in A$ gilt: $b \preccurlyeq x \;\Rightarrow\; x = b$

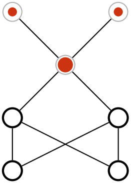


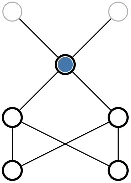
Beziehungen zwischen Supremum und Maximum

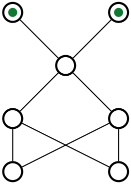
Lemma 5.35

Es sei X mit der Relation $\preccurlyeq$ eine halbgeordnete Menge und $A \subseteq X$.

1. Existiert ein Supremum ● von A, so ist dieses eindeutig.
2. Existiert ein Maximum ● von A, so ist dieses eindeutig.
   Es ist dann auch das einzige maximale Element • von A.
3. Ist b das Maximum ● von A, so ist b auch das Supremum ● von A.
4. Hat A ein Supremum ● b, so gilt: Im Fall $b \in A$ ist b das Maximum ● von A. Im Fall $b \notin A$ besitzt A kein Maximum.
5. Ist $\preccurlyeq$ eine Totalordnung auf A, dann gilt: Ist b ein maximales Element • von A, so ist b auch das Maximum von A.







Definition 5.31

Es sei X eine Menge.

1. Eine

   irreflexive $\quad x \not< x$

   transitive $\quad x < y,\ y < z \Rightarrow x < z$

   und damit automatisch antisymmetrische

   Relation (R, X, X) auf X heißt eine **strenge Ordnungsrelation**, **strenge Halbordnung** oder **strenge partielle Ordnung**.
   (X, R) heißt dann eine **streng halbgeordnete Menge**.

typische Notation: $\quad < \qquad \prec \qquad \subset$

$\qquad\qquad\qquad\quad \lneq \qquad \precneqq \qquad \subsetneq$

nicht einheitlich verwendet

strenge Ordnungsrelation

Definition 5.31

Es sei X eine Menge und R eine strenge Ordnungsrelation auf X.

2. $x, y \in X$ heißen **vergleichbar**, wenn $x \mathrel{R} y$, $y \mathrel{R} x$ oder $x = y$ gilt.

3. Sind in der strengen Halbordnung R beliebige $x, y \in X$ stets vergleichbar, dann heißt sie eine **strenge Totalordnung**. (X, R) heißt dann eine **streng totalgeordnete Menge**.

Übergang zwischen Ordnung und strenger Ordnung

Lemma 5.32

Es sei X eine Menge.

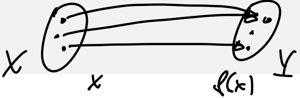
1. Ist $\preccurlyeq$ eine Ordnungsrelation auf X, dann ist $\prec \; := \; \preccurlyeq \setminus \Delta_X$ eine strenge Ordnungsrelation auf X, genannt die **zugehörige strenge Ordnungsrelation**.
2. Ist $\prec$ eine strenge Ordnungsrelation auf X, dann ist $\preccurlyeq \; := \; \prec \cup \Delta_X$ eine Ordnungsrelation auf X, genannt die **zugehörige Ordnungsrelation**.

Ist eine von beiden total, dann auch die andere.

Beweis. Übung

§ 6 Abbildungen

Abbildung/Funktion



Definition 6.1

Jedes $x \in X$ kommt links vor.

„keine Def. lücken!"

Eine Relation (R, X, Y) zwischen X und Y heißt

- **linkstotal**, falls für alle $x \in X$ ein $y \in Y$ existiert, sodass $x \, R \, y$ gilt.
- **rechtseindeutig**, falls für alle $x \in X$ und alle $y_1, y_2 \in Y$ gilt:
  $x \, R \, y_1 \wedge x \, R \, y_2 \;\Rightarrow\; y_1 = y_2$.
  Jedes $x \in X$ steht mit höchstens einem $y \in Y$ in Relation.

Definition 6.2

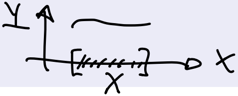
Eine linkstotale und rechtseindeutige Relation (f, X, Y) heißt **Abbildung von X in Y** (nach) oder **Funktion von X in Y** (nach).

- X heißt der **Definitionsbereich** oder die **Definitionsmenge**.
- Y heißt die **Zielmenge** von f.

Der **Graph** der Funktion $f \colon X \to Y$ ist

wie bei Relation

$$\{(x, f(x)) \,|\, x \in X\} \subseteq X \times Y.$$



Notation von Funktionen

$f: X \to Y$ statt „$f \subseteq X \times Y$ linkstotal und rechtseindeutig"

$X \xrightarrow{f} Y$

$Y \xleftarrow{f} X$

$X \ni x \mapsto f(x) \in Y$

$$f: \begin{cases} X \to Y \\ x \mapsto f(x) \end{cases}$$

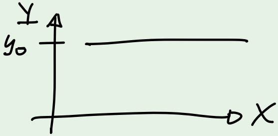
Zwei Funktionen sind genau dann gleich, wenn sie in ihren Definitionsbereichen, Zielmengen und ihren Abbildungsvorschriften übereinstimmen.

Funktion

Beispiel 6.3

1. Die **konstante Funktion** auf X mit dem Wert $y_0 \in Y$ ist

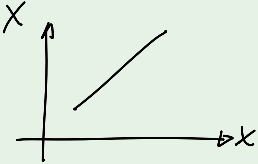
$$X \ni x \mapsto f(x) := y_0 \in Y.$$



2. Für eine Menge X heißt die Abbildung id_X mit

$$X \ni x \mapsto \mathrm{id}_X(x) := x \in \cancel{X}$$

die **identische Abbildung** von X.



Funktion

Beispiel 6.3

3. Ist $X = \emptyset$ und Y eine beliebige Menge, dann existiert genau eine Funktion $f: \emptyset \to Y$, die **leere Funktion**.

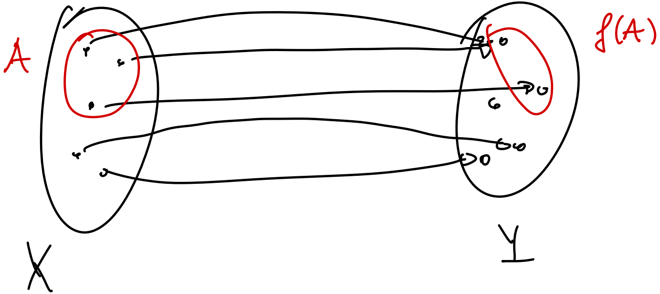
4. Ist $Y = \emptyset$ die leere Menge, dann existiert eine Funktion $f: X \to \emptyset$ genau dann, wenn auch $X = \emptyset$ ist.

   und zwar die leere Funktion $f: \emptyset \to \emptyset$

Definition 6.4

Es sei $f\colon X \to Y$ eine Funktion.

Für $A \subseteq X$ heißt
$$f(A) := \{f(x) \,|\, x \in A\} \subseteq Y$$
die **Bildmenge** von f **auf** A oder das **Bild** von A **unter** f.



Einschränkung, Fortsetzung ⇝ siehe Skript

Definition 6.4

Es sei $f: X \to Y$ eine Funktion.

Für $A \subseteq X$ heißt die Funktion $f|_A$

$$A \ni x \mapsto f|_A(x) := f(x) \in Y$$

die **Einschränkung** oder **Restriktion** von f auf A.

Gilt $f(A) \subseteq B$ ($\subseteq Y$), so ist $f|_A^B$ die **Einschränkung** von f auf A, wobei zusätzlich die Zielmenge durch B ersetzt wird:

$$A \ni x \mapsto f|_A^B(x) := f(x) \in B$$

auch: $f|^B := f|_X^B$

Urbild

Definition 6.6

Es sei $f\colon X \to Y$ eine Funktion.

$y \in Y$

Für $B \subseteq Y$ heißt die Menge

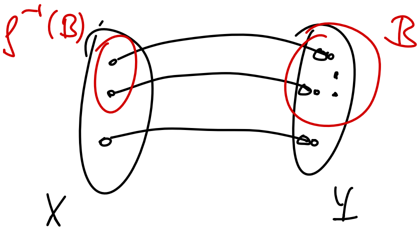
$$f^{-1}(B) := \{x \in X \mid f(x) \in B\}$$

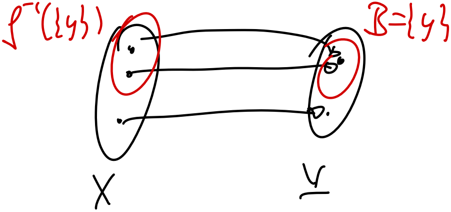
das **Urbild** von B **unter** f.

Für $B = \{y\}$ heißt das Urbild

$$f^{-1}(\{y\}) := \{x \in X \mid f(x) = y\}$$

auch die **Faser** von y **unter** f.





Bilder, Urbilder von Vereinigungen und Durchschnitten

Satz 6.8

Es sei $f\colon X \to Y$ eine Funktion. Weiter seien $\{X_i \,|\, i \in I\}$ bzw. $\{Y_j \,|\, j \in J\}$ eine Menge von Teilmengen von X bzw. Y. Dann gilt:

a) $$f\Big(\bigcup_{i\in I} X_i\Big) = \bigcup_{i\in I} f(X_i)$$

b) $$f\Big(\bigcap_{i\in I} X_i\Big) \subseteq \bigcap_{i\in I} f(X_i)$$

c) $$f^{-1}\Big(\bigcup_{j\in J} Y_j\Big) = \bigcup_{j\in J} f^{-1}(Y_j)$$

d) $$f^{-1}\Big(\bigcap_{j\in J} Y_j\Big) = \bigcap_{j\in J} f^{-1}(Y_j)$$

Beweis. c) $x \in f^{-1}(\bigcup Y_j)$

$\Leftrightarrow \exists\, y \in \bigcup Y_j \;(y = f(x))$

$\Leftrightarrow \exists\, j \in J\; \exists\, y \in Y_j \;(y = f(x))$

$\Leftrightarrow \exists\, j \in J \;(x \in f^{-1}(Y_j))$

$\Leftrightarrow x \in \bigcup f^{-1}(Y_j)$

§ 6.1 Injektivität und Surjektivität

Surjektivität

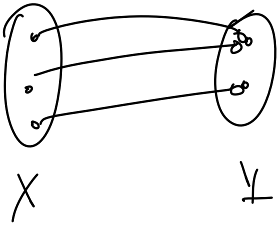
i.A. gilt $f(X) \subseteq Y$

Definition 6.10

Eine Funktion $f: X \to Y$ heißt **surjektiv**, wenn $f(X) = Y$ gilt.

Jedes $y \in Y$ wird getroffen.

$\forall y \in Y \, (f^{-1}(\{y\})) \neq \emptyset$



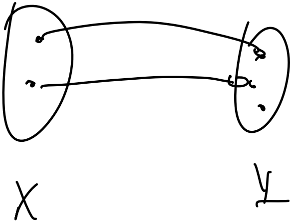
f bildet X <u>auf</u> Y ab.

oder eine Einbettung

Definition 6.10

Eine Funktion $f\colon X \to Y$ heißt **injektiv**, wenn für $x_1, x_2 \in X$ gilt:
$f(x_1) = f(x_2) \;\Rightarrow\; x_1 = x_2$.

Jedes $y \in Y$ wird höchstens einmal getroffen.



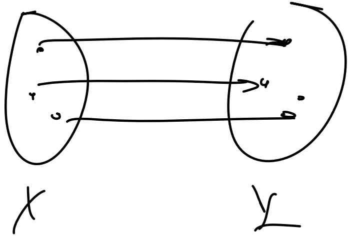
$\forall y \in Y$ $(f^{-1}(\{y\}))$ hat höchstens ein Element.

Bijektivität

Definition 6.10

Eine Funktion $f\colon X \to Y$ heißt **bijektiv**, wenn sie surjektiv und injektiv ist.

Jedes $y \in Y$ wird genau einmal getroffen.



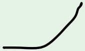
$\forall y \in Y \; (f^{-1}(\{y\}))$ hat genau ein Element.

Surjektivität, Injektivät, Bijektivität

Beispiel 6.13

1. $\mathbb{R} \ni x \mapsto x^2 \in \mathbb{R}$ ist nicht surjektiv und nicht injektiv. 

2. $\mathbb{R} \ni x \mapsto x^2 \in \mathbb{R}_{\geqslant 0}$ ist surjektiv, aber nicht injektiv. 

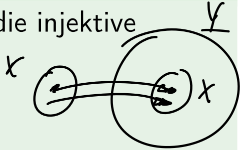
3. $\mathbb{R}_{\geqslant 0} \ni x \mapsto x^2 \in \mathbb{R}$ ist injektiv, aber nicht surjektiv. 

4. $\mathbb{R}_{\geqslant 0} \ni x \mapsto x^2 \in \mathbb{R}_{\geqslant 0}$ ist bijektiv. 

Surjektivität, Injektivät, Bijektivität

Beispiel 6.13

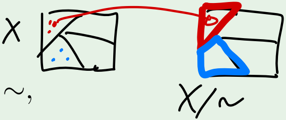
1. Sind X und Y Mengen mit $\boxed{X \subseteq Y}$, dann heißt die injektive Abbildung $i_{Y \leftarrow X}$ mit



$$X \ni x \mapsto i_{Y \leftarrow X}(x) \coloneqq x \in Y$$

die **kanonische** oder **natürliche Injektion** oder die **kanonische** oder **natürliche Einbettung** von X in Y.

2. Ist X eine nichtleere Menge und $\sim$ eine Äquivalenzrelation auf X, dann heißt die Abbildung



$$\pi \colon X \ni x \mapsto [x] \in X \,/ \sim,$$

die jedem Element seine Äquivalenzklasse zuordnet, die **kanonische Surjektion**. Diese ist surjektiv.

Komposition von Funktionen

Komposition ist assoziativ! $(h \circ g) \circ f = h \circ (g \circ f)$

Definition 6.14

Es seien $f : X \to Y$ und $g : Y \to Z$ Funktionen.

Die Funktion

$$X \ni x \mapsto (g \circ f)(x) := g(f(x)) \in Z$$

$$\begin{tikzcd} Z & Y \arrow[l, "g"'] & X \arrow[l, "f"'] \arrow[ll, bend left, "g \circ f"] \end{tikzcd}$$

heißt die **Komposition** von f und g. „g nach f"

Beispiel 6.15

$X = Y = Z = \mathbb{R}$

$$\mathbb{R} \ni x \mapsto f(x) := x^2 \in \mathbb{R}$$

$$\mathbb{R} \ni x \mapsto g(x) := x + 1 \in \mathbb{R}$$

$(g \circ f)(x) = x^2 + 1$

$(f \circ g)(x) = (x+1)^2$

$= x^2 + 2x + 1$

Definition 6.18 Selbstabbildung von X in X

Es sei $f\colon X \to X$ eine Funktion.

1. Wir definieren die **Potenzen** von f für $n \in \mathbb{N}_0$ rekursiv durch
$$f^0 := \mathrm{id}_X$$
$$f^{n+1} := f^n \circ f \quad \text{für } n \in \mathbb{N}_0.$$
$f^1 = f^0 \circ f = \mathrm{id}_X \circ f = f$
2. f heißt eine **Involution** (selbstinvers), wenn $f^2 = \mathrm{id}_X$ gilt.
3. f heißt eine **Funktion endlicher Ordnung**, wenn es ein $n \in \mathbb{N}$ gibt mit der Eigenschaft $f^n = \mathrm{id}_X$. In diesem Fall heißt die kleinste Zahl $n \in \mathbb{N}$ mit dieser Eigenschaft die **Ordnung** von f. Falls kein solches $n \in \mathbb{N}$ existiert, so heißt f eine **Funktion unendlicher Ordnung**.

Involutionen haben Ordnung 1 oder 2.

Komposition injektiver und surjektiver Funktionen

Lemma 6.19

Es seien $f\colon X \to Y$ und $g\colon Y \to Z$ Funktionen.

1. Sind f und g beide injektiv, so ist auch $g \circ f$ injektiv.
2. Sind f und g beide surjektiv, so ist auch $g \circ f$ surjektiv.
3. Ist $g \circ f$ injektiv, so ist f injektiv.
4. Ist $g \circ f$ injektiv und f surjektiv, dann ist g injektiv.
5. Ist $g \circ f$ surjektiv, so ist g surjektiv.
6. Ist $g \circ f$ surjektiv und g injektiv, dann ist f surjektiv.

Beweis.

Folgerung 6.20

Es seien $f\colon X \to Y$ und $g\colon Y \to X$ Funktionen.

Wenn $g \circ f = \mathrm{id}_X$ ist, dann ist f injektiv und g surjektiv.

Beweis. id_X ist bijektiv

Lemma 6.19 (3), (5) : f ist injektiv
g ist surjektiv

Folgerung 6.21

Es sei $f\colon X \to X$ eine Funktion endlicher Ordnung.

Dann ist f bijektiv.

Insbesondere ist jede Involution bijektiv.

Beweis. $f^n = id_X$ für ein $n \in \mathbb{N}$

$n = 1$: $f = f^1 = id_X$ ist bijektiv

$n \geq 2$: $f^n = f \circ f^{n-1} = id_X \Rightarrow f$ ist surjektiv

$f^n = f^{n-1} \circ f = id_X \Rightarrow f$ ist injektiv